



Sonnwende

Eine Komödie über
die Suche nach dem Glück
Von Christian Laubert | Musik: Verena Guido

Inhalt (Auszug aus dem Programmheft):

Sommer 1912 in Franken. ...
Vom Bahnhof kommen seltsame Leute ins Dorf,
mit neuen Ideen.
Kürzlich hat der anerkannte Arzt Dr. Wunderlich
hier mit seinen überwiegend weiblichen Anhängern eine
Kolonie gegründet. Der „Lebenslehrer“ und „Seelenführer“ –
auch genannt „das Nachthemd“ – und seine Schülerinnen
pflegen des Morgens den nackten „Lichtgruß“ auf der grünen
Wiese. Und hinter den Türen der Scheune, verborgen vor den
Dörflern, werden geheimnisvolle Kuren durchgeführt. Das
erklärte Ziel: glücklich werden!

....

Ausdruckstanz der Oma.

Kommentar:

Endlich mal eine Komödie! Der Monte Verità ist in der Provinz angekommen. Sogar in Bayern, im fränkischen Bad Windsheim.

Auch dort kann man den Wahrheitsberg nicht mehr übersehen. Aber man sieht ihn natürlich aus der Flachlandperspektive: ironisch, satirisch, volkstümlich-komödiantisch. Dem schwergewichtigen Stoff kann es nur gut tun, einmal leicht genommen zu werden.

Freilich: ein Aristophanes müsste kommen, um diese Geschichte für gehobene Ansprüche schmackhaft zu machen. Christian Laubert scheint sich mit wenigen Anspielungen begnügt und dann auf den üblichen Klamotten-Klamauk gesetzt zu haben. Immerhin nimmt er damit nach rund hundert Jahren eine Tradition wieder auf, die schon durch den siebenbürgischen Theaterautor Ernst Kühlbrandt (1857-1933) begründet wurde. Sein Lustspiel in vier Aufzügen *'Der Apostel'*, dessen Held Hans Heimann für Gusto Gräser steht, wurde 1911 in Hermannstadt uraufgeführt, ist aber nicht in die Theatergeschichte eingegangen. Neben den eigenständigen Stücken in Worpswede (2010) und Ascona (2016) ist *'Sonnwende'* (2013) das dritte Freilichtspiel zu diesem Thema.

Dass Autor und Regisseur vom Bad Windsheimer Freilandtheater sich ernsthaft mit dem Thema Monte Verità und Lebensreform beschäftigt haben, geht aus mehreren im Programmheft abgedruckten Beiträgen hervor. Der Regisseur Rolf Kindler schreibt sachkundig über Lebensreform und Lichtnahrung, mit Karin Hornauer zusammen über *'Die Künstlerkolonie auf dem Monte Verità'*, mit Christian Laubert über Hysterie und Elektrostimulation. Ergänzend werden Auszüge aus dem Ascona-Buch von Curt Riess geboten.



Aus dem Programmheft

Die Künstlerkolonie auf dem „Monte Verità“

Rolf Kindler / Karin Hornauer

Der belgische Fabrikantensohn Henri Oedenkoven (1875–1935) und die Münchner Pianistin Ida Hofmann (1864–1926) kauften im Herbst 1900 für 150.000 Schweizer Franken den Monte Monescia oberhalb Asconas, benannten ihn um in Monte Verità («Berg der Wahrheit») und gründeten eine »vegetabile Cooperative«. Sie waren von der Überzeugung beseelt, eine Veränderung der Welt durch die Änderung des eigenen Lebens bewirken zu können. Die Ziele der Gründer waren jedoch durchaus unterschiedliche. Während die Brüder Karl (1875–1920) und Gustav Gräser (1879–1958) eine Liebeskommune anstrebten, eine Freistatt für Aussteiger, setzten Oedenkoven und Hofmann auf eine wirtschaftlich rentable Naturheilanstalt – im Jahr 1920 musste dieses Vorhaben allerdings aufgegeben werden. Die Impulse vom Berg der Wahrheit wirken jedoch weiter in den Umwelt-, Friedens- und Frauenbewegungen der Gegenwart. Dies gilt auch für den Ausdruckstanz oder German Dance, der in den Sommerkursen von Rudolf von Laban auf dem Monte Verità eine wichtige Keimzelle hatte.

Aus einem Prospekt für einen Aufenthalt auf dem Monte Verità: „Wenn Sie krank, schwach, lebensmüde sind, so kommt das daher, weil sie mit den Naturgesetzen nicht in Einklang stehen. Sie leben unrichtig, Sie ernähren sich falsch, Sie kleiden sich falsch und Sie wohnen falsch. (...) Der Mensch kommt nackt zur Welt und sollte nackt und uneingeengt leben. Durch Tausende von Poren entledigt er sich fortwährend einer Unmasse organischer Abfälle in Form von Gasen und von Schweiß ... Somit sind dicke, gestärkte oder enganliegende Kleidungsstücke teilweise hindernd für den Zutritt von Luft an die Haut. Schuhe, Gürtel, Mieder, Handschuhe, Strümpfe usw. unterbinden den Blutlauf ... Welches Unheil hat das Korsett und das Schnüren schon gezeitigt!“

Schon vor der Gründung des Sanatoriums Monte Verità 1900 war der Ort ein Zentrum für Anarchisten und Pazifisten. Diese blieben weiterhin Gäste auf dem Berg. So hielt sich der politische Aktivist und Antimilitarist Erich Mühsam zwischen 1904 und 1908 dort auf und befreundete sich mit dem Siedler Gusto Gräser. Vor und während des Ersten Weltkriegs sammelten sich dort die Pazifisten, Verweigerer, Emigranten und Flüchtlinge aus den kriegführenden Staaten: so Hans

Arp, Hugo Ball, Ernst Bloch, Hermann Hesse, Ernst Toller und viele andere. Durch Hermann Hesse, der seinen Freund, den Mitgründer Gusto Gräser, in den Meistergestalten seiner Dichtungen verewigte, durch Gerhart Hauptmann, Bruno Goetz, Reinhard Goering, Emil Szittyta und andere, **vor allem aber durch die Person und das Werk von Gusto Gräser selbst, wurde der Berg zu einem Mythos.**



Aus dem Programmheft zu 'Sonnwende'

www.Freilandtheater Bad Windsheim 2013